

# Eine wertvolle kulturelle Symbiose

„Kunst am Bau“ ist allen Krankenhaustechnikern, vor allem jenen in öffentlichen Einrichtungen des Gesundheitswesens, ein Begriff. Das hat jedoch nichts mit der künstlerisch wertvollen Bauweise und Ausstattung der Krankenhäuser der Jahrhundertwende und der Zwischenkriegszeit zu tun.

**A**ls besonders wertvolles Kunstdenkmal im Krankenhausbau weist Wien mit seinen Jugendstilbauten im Otto-Wagner-Spital auf der Baumgartner Höhe ein bauliches Juwel auf.

Die heutigen Krankenhausbauten zeigen vielmehr äußerlich wenige Merkmale eines Kunstbewusstseins der Bauherren, ihre Form und ihr Erscheinungsbild sind Ergebnis der durch Mittelbegrenzung überbetonten baulichen Funktionalität. Graue und weiße Mäuse entstehen und brauchen als Nachweis Kunstwerke, die über die gesetzlich vorgeschriebene „Kunst am Bau“ eingerichtet werden.

Technik und Kunst haben in Zeiten der knappen Ressourcen immer schon ein Spannungsfeld dargestellt. Die geldarmen Jahre der Nachkriegszeit konnten wenig für die Kunst tun und so stellen deren Bauwerke heute trotz Renovierung einfache Zweckbauten dar, deren schlichter Entwurf jedoch beinahe schon wieder, zumindest optisch, anspricht.

Kunst reduziert sich im Krankenhaus nicht nur auf den Bau und seine Einrichtung, sondern erstreckt sich auf alle mit den Sinnen wahrnehmbaren Teile von technischen Anlagen und Geräten, die mit Menschen in Verbindung stehen. Die vielfältigen Definitionen des Kunstbegriffes und deren Interpretationen lassen heute viele Spielarten der Technik als Objekte der Kunst zu - moderne Technik wird zum Kunstgegenstand. So trägt auch die Medizintechnik mit mo-

dernem Design zur ästhetischen Ausgestaltung von Behandlungs- und Untersuchungsräumen bei. Das gilt auch für Einrichtungsgegenstände, die neben ihrer entsprechenden Zweckbestimmung durch ihre schöne Form bestechen sollen. Kunst gleicht in der Technik ein wenig die Schnelllebigkeit aus, von der sie eigentlich dominiert wird.

Der künstlerische Einsatz von geeigneten Elementen der Beleuchtungstechnik kann dazu verwendet werden, den Menschen bei Dunkelheit die Besonderheiten des Krankenhauses zu zeigen. Dessen Nüchternheit, die oft allein schon durch die Konfiguration der einzelnen baulichen Objekte miteinander entsteht, lässt sich zu jeder Tageszeit in Form von Installationen mit fließendem Wasser oder durch besondere Wegweisersysteme sehr schön auflockern. Skulpturen und Plastiken schaffen Räume der Besinnung und lenken durch ihre Betrachtung die Patienten mitunter von ihren sorgenvollen Gedanken ab.

Zusätzliche Akzente im Außenbereich von Krankenhäusern sind auch durch geomantische Kunstwerke setzbar. Sie erzeugen Orte der Kraft in einem Bereich, der dafür einen besonderen Bedarf hat.

Von Friedrich Hegel stammt der Satz „Die Kunst ist eine Vereinigung von Form und Inhalt, von tiefer Bedeutung und sensibler Äußerlichkeit.“

Der Ankauf von Werken zeitgenössischer Künstler zur Verschönerung von sonst schmucklosen Gängen und

Warteräumen aber auch Büros wird heute immer schwieriger zu initiieren. In Eigenverantwortung verschönert meist das Personal mit Nachdrucken von Bildern oder ausdrucksvollen Fotos seine Arbeitswelt.

Andere Möglichkeiten der bildnerischen Gestaltung von Innenräumen etwa durch plastisch geformten Sichtbeton werden aus Kostengründen leider kaum mehr realisiert. Ein Musterbeispiel für eine gelungene Integration von Kunst und Beton ist das von Hans Bischoffshausen in den 60er Jahren umgesetzte Raumgestaltungskonzept in der Sichtbetonkonstruktion der Halle und der Ausführung des Vorplatzes der Krankenpflegeschule in Klagenfurt.

Wieso Kunst mit der Krankenhaustechnik verbinden? Es gilt mittlerweile doch als erwiesen, dass Patienten und Personal sich nur in einem Krankenhaus wohlfühlen, das neben einem ansprechenden Ambiente auch eine wohldurchdachte Symbiose aus Kunst und Technik darstellt, die die vielen Technologien wirkungsvoll in dieses Konzept einbindet, den Gesundungsprozess unterstützt und damit zum Wohlfühlprozess aller beiträgt, der ja auch allgemein motivierend wirkt.

Der ÖVKT baut immer wieder in seine Fortbildungsveranstaltungen Vorträge ein, die sich mit der Bedeutung der Kunst in Verbindung mit der Technik auseinandersetzen, um den Technikern deren Berücksichtigung in Projekten näherzubringen. ■

Detlef Mostler